

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postzug 1,60 Mk., mit Befraglich 1,92 Mk.  
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends  
von 8 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corps-  
seite oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für peripatrische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils  
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 202.

Freitag, den 29. August 1902.

142. Jahrgang.

**In der Zeit vom 10. bis 15. Septem-  
ber wird die hiesige Stadt mit ver-  
schiedenen Truppenheilen hart bequar-  
tiert werden.**

Alle quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer  
fordern wir auf, die entsprechenden Quartiere  
bereit zu halten. Die Quartierleistung eines  
jeden Hauses wird nach dem Miethswert  
desselben und nach der folgenden Scala be-  
messen.

Es werden bequartiert die Hausbesitzer, deren  
Gebäude einen Miethswert haben

von 45—105 Mark mit	1/2 Mann
" 105—180 "	1 "
" 180—270 "	1 1/2 "
" 270—375 "	2 "
" 375—525 "	2 1/2 "
" 525—675 "	3 "
" 675—825 "	4 "
" 825—975 "	5 "
" 975—1155 "	6 "
" 1155—1350 "	7 "
" 1350—1560 "	8 "
" 1560—1770 "	9 "
" 1770—2010 "	10 "
" 2010—2250 "	11 "
" 2250—2550 "	12 "

und von 2550 Mark ab für je 300 Mark  
Miethswert mehr=1 Mann.

Auskunft darüber, wie viel Mannschaften  
auf die einzelnen Hausbesitzer entfallen, wird  
in der Zeit vom 30. August bis zum 5.  
September d. Js. im Militärbüro erteilt.

**Wir bemerken noch, daß Ausmüth-  
ungen von Mannschaften nur in den  
dringendsten Fällen zugelassen werden  
können.** Die betreffenden Befehlshaber  
sind hierüber in der Zeit vom 30. August  
bis 5. September d. Js. mit uns in Ver-  
bindung setzen. (2081)

Die Stallbesitzer werden veranlagt, die

Räumlichkeiten für Pferde bereit zu halten  
und ordnungsmäßig in Stand zu setzen.  
Merseburg, den 26. August 1902.  
**Die Einquartierungs-Deputation.**

### König Victor Emanuel als Gast des Kaisers Wilhelm.

\* **Wildpark,** 27. Aug. Der König von  
Italien ist mit Gefolge, sowie mit dem dies-  
seitigen Ehrendienste um 1/6 Uhr Nach-  
mittags hier eingetroffen. Auf dem mit  
Laubgewinden, Blumen, italienischen und  
deutschen Emblemen reich geschmückten Bah-  
nhof Wildpark hatten sich eingefunden der  
Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Joachim,  
sowie die übrigen in Berlin und Potsdam,  
anwesenden Prinzen des königlichen Hauses  
sowie ferner die im Gardekorps dienenden Prinzen  
aus regierenden Häusern, der Reichszanzer  
Graf v. Bülow, Graf Waldersee, die Herren  
der italienischen Botschaft, das Allerhöchste  
Hauptquartier, die Generale von Potsdam  
und der hier weilende deutsche Vorkommandant  
in Rom von Wefel. Kurz vor dem Einlaufen  
des Zuges war der Kaiser vom Neuen Palais  
her eingetroffen. Er begrüßte die Prinzen und  
schritt die Ehrenwache ab, die eine Kompanie  
des Garde-Jägerbataillons mit Fahne und  
Musik stellte. Am rechten Flügel derselben standen  
die direkten Vorgesetzten. Als der Zug ein-  
präsentirte die Kompanie und die Musik  
spielte die italienische Hymne. Der Kaiser,  
der die Uniform des ersten Garde-Regiments  
mit Kette und Stern des Annunziaten-Ordens  
am Bande des Militär-Ordens trug, schritt  
dem König entgegen, der die Uniform der 13.  
Jusaren „König Humbert“ und das Band  
des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte.  
Die Begrüßung war sehr herzlich; die  
Monarchen küßten sich wiederholt auf die  
Wangen. Nach Vorstellung der Prinzen und  
der Gefolge schritten die Monarchen die Ehren-

kompanie ab und nahmen deren Vorbereitungs-  
arbeit, der mit feierlichem Geiste erfolgte.  
Sobald begaben sich die Herrschaften zu  
Wagen nach dem Neuen Palais. Im ersten  
Wagen saßen der Kaiser und der König. In  
einem späteren Wagen folgten der Reichs-  
kanzler und Prinetti. Eine Schwadron vom  
Regiment Gardes du Corps eskortierte. Am  
Chausseebügel waren italienische Arbeiter,  
die in Potsdam beschäftigt sind, aufmarschirt  
und riefen, als die Herrscher vorüberzogen:  
„E viva!“ Das sehr zahlreich verammelte  
Publikum brach während der ganzen Fahrt  
immerwährend Hochrufe aus. Auf der  
Gartenterrasse des Neuen Palais erwies die  
Leibkompanie des ersten Garde-Regiments  
zu Fuß die Honeurs. Hier waren auch die  
direkten Vorgesetzten dieser Kompanie, sowie  
sämmliche Regimentskommandeure von  
Potsdam verammelt. In der Thür zum  
Muschelsaal wurden die allerhöchsten Herr-  
schaften von den Herren des großen Vortrittes  
empfangen und in den Muschelsaal geleitet,  
wo der König durch die Kaiserin, sowie die  
in Berlin und Potsdam anwesenden Prinz-  
finnen des königlichen Hauses und aus den  
regierenden deutschen Häusern begrüßt wurde.  
Im Muschelsaal hatten Aufstellung genommen:  
die Schloß-Garde-Kompanie, eine Galawache  
des Regiments Gardes du Corps mit dem  
Trompeterkorps und der zweite Zug der  
Leibgarde. Das Wetter, das während  
des Tages trübe war, stellte sich bei der Ankunft  
des Königs schon auf.

\* **Wildpark-Station,** 27. August. Um  
5/4 Uhr meldete der Stationsvorsteher das  
Kommen des Sonderzuges, der auch gleich  
darauf langsam einfuhr. Aus den Fenstern  
des ersten der acht Salonwagen, die den  
Zug bildeten, schauten mehrere Herren, die  
beim Anblick des Kaisers und seiner glänzenden  
Suite schmeichelt die Köpfe künfteten. Im  
vierten Wagen stand König Victor Emanuel

im Rahmen der schon geöffneten Thür. Leichtem  
Schrittes verließ der jugendliche Fürst den  
Wagen und trat auf den Kaiser zu, welcher  
ihn in der herzlichsten Weise bewillkommnete,  
indem er seinen hohen Gast umarmte, auf  
beide Wangen küßte und dann mehrmals  
kräftig die Rechte schüttelte. Der König, von  
kleiner, geschmeidiger Statur, trug die blaue  
Uniform seines Husaren-Regiments Nr. 13, da-  
riber das Orangeband des Schwarzen Adler-  
Ordens. In der Begleitung des Königs be-  
fand sich der Minister des Äußeren Prinetti.  
Im Sonderzuge trafen ferner ein der Bot-  
schafter Graf Lanza und Militärbevollmäch-  
tigter Costabella, welche ihrem Monarchen  
bis Magdeburg entgegen gefahren waren,  
sowie der Ehrendienst, bestehend aus dem  
General der Infanterie v. Rindquert, dem  
Oberst v. Arnoldt vom 145. Infanterie-Regi-  
ment und Oberleutnant v. Wilmontal von  
dem 13. Husaren-Regiment. Nach huldvoller  
Begrüßung des Gefolges schritten Kaiser und  
König auf die Prinzen zu, an deren Spitze  
Kronprinz Wilhelm und Prinz Joachim  
standen. Der Kaiser stellte jeden Einzelnen  
dem König vor, der militärisch grüßte und  
jedem die Hand reichte. Dann führte der  
Kaiser seinen Gast zur Ehrenkompanie, deren  
Muskelführer den italienischen Königsmarsch  
intoniert hatte. Nach dem Abgesehen der  
Front unterhielten sich die Herrscher noch kurze  
Zeit und besaßen dann die harenden Wagen.  
Von der Begleiterschwadron eskortirt, legten  
Kaiser und König in offenem a la Daumont  
gefahrenen Vierspanner, dem Oberstallmeister  
Graf Wedel und Vizestallmeister von Siebel  
vorausreitend, den kurzen Weg nach dem Neuen  
Palais zurück, begrüßt von taufendstimmigem  
Jubel des spalterbildenden Volkes. Die  
Prinzen führten in gleichfalls offenen Hof-  
equipagen. Graf Bülow, der mit lautem  
Jubel begrüßte Reichszanzer, sah zur Linken  
seines Kollegen Prinetti, eines martialisch

### Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Wuren.  
Von A. von Villenroder.

(7. Fortsetzung.)

Dies war schon hinausgeekelt, um zu öffnen.  
Ein kräftig gewachsener Mann und ein  
junges Weib traten über die Schwelle. Er in  
voller Kriegsrüstung, zwei Gewehre in der Hand,  
sie, ein Kind auf den Armen tragend und  
um die Schulter, wie ihr Mann, das lederner  
Bündel geschlungen, das mit Patronen ge-  
spickt war.

Pieter Lafras reichte den Weiden die Hand.  
„Das ist recht, Kinder, daß ihr noch her-  
kommt, dem Vater und Großvater Lebenswohl  
zu sagen, ehe es weggeht!“ begrüßte er sie.  
„Meine beiden Vestecken nehme ich mit,  
Sanna, und mit Deinem Manne werden wir  
wohl morgen zusammen von Widdelburg ab-  
fahren.“

Das junge Weib war an die Mutter her-  
angetreten und hatte das schlafende Kind in  
deren Schoß gelegt. „Will meine Mutter den  
Knaben als ihren eigenen an ihr Herz nehmen?“  
fragte sie leise.

„Und Du, meine Tochter?“ forschte Pieters  
Frau, während sie sorglich den Kleinen, der  
unruhig wurde, in ihren Armen wiegte.

Sanna hatte die aufsteigende Führung  
übernommen, ihre Augen leuchteten jetzt hell  
und rauch streckte sie ihrem Manne die Hand  
hin. „Wir gehen zusammen, Louis und ich!“  
erklärte sie. „Nur der Tod soll uns scheiden!“

„Sie will es nun nicht anders, und mir  
ist das ganz recht so!“ bestätigte der junge  
Mann. Trotz aller Kühle klang aus dem  
Tone doch ein gerechtfertigter Stolz heraus.  
„Wie ich zum Obersten kam und zwei Ge-  
wehre verlangte, fragte er mich, wozu das?  
Da antwortete ich ihm: Eins für mich und  
eins für meine Frau. Sie kann besser schießen  
und sicherer zielen als ich. Da gab er mir  
ohne ein Wort der Gegenrede die beiden Ge-  
wehre. Dann legte er mir die Hand auf  
die Schulter und meinte: Ein Vur versteht  
den andern und begreift, daß Mann und  
Weib, jung und alt nur einen Wunsch und  
Willen kennen, die Befreiung von einem un-  
erhörten Joch, das unsere heiligsten Güter  
bedröht.“

Pieter Lafras sah auf seine Tochter. Auch  
sein wetterharter Gesicht drückte dabei Rüt-  
lichkeit und Stolz aus, trotzdem bemerkte er  
mit Nachdruck: „Sanna, haßt Du auch be-  
dacht, daß Du den Kleinen da seiner Mutter  
beraubst? Der arme Kerl muß so wie so den  
Vater schon sehr früh hingeben. Kann  
sein, daß keiner von euch zurückbleibt, denn der  
Krieg, der vor uns liegt, ist kein Kinderpiel,  
er ist ernst, sehr ernst.“

Eine Thräne verschleierte die großen blauen  
Augen der jungen Frau, ihr Finger streiften  
das rofige Gesicht des kleinen Schlafers, aber  
sie sagte kein Wort.

„Red' ihr nicht drein, Pieter!“ mehte die  
Mutter. „Laß sie thun, wozu ihr Herz sie  
drängt! Louis und Sanna stehen überall in  
Gottes Hand, hier wie dort. Sein heiliger

Wille geschehe!“ Ich werde den kleinen  
Pieter lieb haben und pflegen, wie mein  
liebliches Kind!“

„Hört mein Vater, was die Mutter ver-  
spricht?“ fragte das junge Weib in freudiger  
Erregung. „Nun weiß er, daß unser kleiner  
gut aufgehoben ist, besser als er es je bei  
mir sein könnte. Mutter hat für uns Kinder  
gearbeitet Tag und Nacht, sie tritt auch heute  
für ihre Tochter ein, die es ihr danken wird,  
so lange sie lebt. Nun kann ich getroßt  
meinem Manne zur Seite bleiben.“

Nach immer sah Pieter nachdenklich auf  
sein Kind. Ihr Entschluß kam ihm über-  
raschend, und er konnte sich nicht ganz darin  
zurechtfinden.

Sanna trat an den Tisch, auf dem die  
große Familienbüchel ihren Platz hatte, legte  
die Hand darauf und sagte: „An dem Tage,  
als mein Vater mich dem Louis zum Weibe  
gab, laß er uns aus diesem heiligen Bunde  
das Wort der Ruch vor: „Wo Du hingehst,  
da will ich auch hingehen, wo Du bleibst,  
da bleibe ich auch, Dein Volk sei mein Volk  
und Dein Gott sei mein Gott. Wo Du  
stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch  
gebegraben sein!“ Ich habe mir das zur  
Nichtschnur genommen und halte mich danach.“

Pieter nickte. „Gut, Sanna, geh mit  
Gott!“

Dies hatte voll Spannung und mit Herz-  
klopfen dem Gespräche gelauscht. Vor allen  
anderen Gesichtsmerkmalen gehörte seine unbegrenzte  
Liebe seiner Schwester Ruth, aber in die-  
sem Augenblicke, wo Sanna sich so rückhaltlos

bereit erklärte, in den Kampf für das Vater-  
land mit einzutreten zu wollen, kamen seine  
Gesichte bedenklich ins Schwanken, und er  
fragte sich, ob nicht jetzt doch der älteren  
Schwester der erste Platz in seinem Herzen  
gehühre. Jedoch die Wendung, die das Ge-  
spräch nahm, machte ihn einigermassen unsicher  
über Sannas Beweggründe.

Er schlich sich an ihre Seite und zapfte  
sie am Kermel. „Du, Sanna!“ raunte er  
ihr zu, „gehst Du mit, weil Du für das  
Vaterland kämpfen willst, oder weil Du den  
Louis so lieb hast?“

Sie mußte lächeln. Er aber wurde ärger-  
lich. „Weißt Du, mir ist nicht zum Späßen!“  
erklärte er. „Antworte mir bestimmt!“

„Ich kann Dir das nicht sagen, ich weiß  
das selbst nicht,“ gestand sie ein. „Ich weiß  
nur, daß ich da sein muß, wo mein Mann ist,  
und daß ich tapfer kämpfen werde.“

Der Knabe war nicht ganz befriedigt von  
der Erwiderung. Wenn Ruth mitzog, dann  
würde sie keinem anderen als dem Vaterland  
zu Liebe kämpfen. Das wäre doch noch etwas  
anderes, überlegte er. Aber Ruth mußte  
ja herbleiben, um mit der Mutter für die  
Kleinen zu sorgen, die Arbeit zu thun und  
die Farm zu verteidigen, wenn die Feinde  
anrückten.

Weiter kam er nicht in seinen Gedanken,  
denn der Vater hatte die Bibel zur Hand ge-  
nommen, um mit den Hausgenossen die letzte  
Abendandacht zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

dreinschauenden Herrn mit tiefdunklem Vollerbart. Auf der Treppe des Neuen Palais stand die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments...

\* Potsdam, 27. August. Heute Abend 8 Uhr fand beim Kaiserpaar im Neuen Palais Familientafel statt.

\* Berlin, 27. August. Nach dem Eintreffen des Königs von Italien im Neuen Palais empfing der Kaiser den Reichkanzler v. Bülow zu längerem Vortrage.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. August. (Hofnachrichten). Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag auf der Wildpark-Station den König von Italien.

Dem Leibkürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 ist nachstehende Allerhöchste Ordre, datiert Kiel, 1. Juli, zugegangen: „Ich will dem Leibkürassier-Regim. Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 einen besonderen Beweis Meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen...

Offiziös wird geschrieben: Die Meldung, daß im nächstjährigen preussischen Staatshaushaltetat wiederum durch die Erziehung neuer Lehramtskandidaten dem Lehrermangel weiter abgeholfen unternommen werden wird...

letzten Jahren kamen in dieser Beziehung nur wenige Anfälle in Betracht, da jedoch für das Etatsjahr 1902 die Erziehung einer größeren Anzahl von Seminaristen durchgeführt ist...

\* Coburg, 27. August. Der Kaiser des sozialdemokratischen Landesvereins für das Herzogthum Coburg, der zugleich die Kasse des Gewerkschaftsartells „verwalter“, Sattler Schiefer, hat Kassegebühren in Höhe von über 250 M. veruntreut und ist nach der Schweiz durchgegangen.

\* Gera, 27. August. Der Burengeneral Delarey wird nach Beendigung seiner Mission mit den Generälen Vorha und De Wet in England nach Gera kommen...

\* Bremen, 27. August. Der Senat erhielt heute Nachmittag, wie die „Weserzeitung“ meldet, folgendes Telegramm: Neues Palais. Seine Majestät der Kaiser sind durch die Nachricht von dem Hinscheiden des hochverehrten ehemaligen Bürgermeisters von Bremen, Otto Gildemeister, mit Theilnahme erfüllt...

lokales.

\* Merseburg, 28. August.

\* Armenpflege. Herr Pastor Jordan sendet uns eine längere Zuschrift, in der er u. a. heißt: Der Armenpfleger-Verein im 3. Bezirk von St. Margit will — wie aus einem dieser Tage vertheilten Flugblatt hervorgeht — auch in diesem Jahre seine Armenkollekte zu einer wirklichen Hauskollekte gestalten...

\* Automobilfahrer in Acht. Morgen, Freitag, dürfte eine Anzahl Automobilfahrer die Salze'sche Straße passieren. Man schreibt uns: „In dem am 31. d. M. in Frankfurt a. M. stattfindenden Automobil-Wahrennen werden sich eine große Anzahl Tourenfahrer in ihren Automobilen einfinden. Die Fahrt beginnt am 28. d. M. früh 7 Uhr beim Deutschen Automobilklub in Berlin und führt über Charlottenburg, Potsdam, Wertheim, Halle a. S., wo selbst im „Grand Hotel Vonder“ das Ziel des ersten Tages ist. Am 29. d. M. geht der Weg über Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Hofen, Weimar, Erfurt, Gotha nach Eisenach; Ziel am 30. d. M. Kassel; am 31. d. M. Wabern von Eisenach am Melkathor über Kassel, Fulda, Gelnhausen, Hanau. Ziel: „Hotel Adler.“ Von dort...

Nachmittags 5 Uhr weiter nach Frankfurt am Main. Ziel: „Frankfurter Hof.“ Unterwegs werden sich noch andere Klubs, so der Leipziger, Halle'sche, Hannoverische, Mitteldeutsche Automobilklub z. d. Fahrt anschließen.

\* Zivolis-Theater. Gestern Abend wurde zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Kögel Verdi's „Migoletto“ gespielt. Die Musiker waren um 8 Uhr nicht zur Stelle, 20 Minuten später fanden dieselben sich ein. Sehr rüch-sichtslos find solche Verspätungen ebensowenig wie übertriebene lange Pausen, die bisweilen beliebt werden. Der Benefiziant wurde durch Befallsbezeugungen und Blumenpenden ausgeglichen, und er hatte Beides reichlich verdient, denn er hat auch unter manchmal recht mißlichen Verhältnissen eine geschickte Hand erkennen lassen. Die Worte geben uns Veranlassung, gleich daran anzuknüpfen, daß gestern Abend im Vergleich zu vorgestern das Orchester viel zu wenig hörbar blieb. Man darf überhaupt keine Vorstellungen nicht vergleichen, wenn man nicht auf ein bemerkenswerthes Minus für „Migoletto“ kommen will. Die ganze gefezte Vorstellung wurde in der Hauptache überhaupt nur durch zwei Mitwirkende hoch gehalten: Fräulein Major und Herr Habersfeld. Wir wollen das aber mit der Einschränkung sagen, daß wir auch an Spiel und Gesang des Herrn Dr. Jung, der den Wälder darstellte, Nichts auszusagen hatten. Im Gegentheil trug der Genannte dazu bei, der Oper Interesse abzugeben. Herr Habersfeld sang und spielte nicht nur sicher, er sang gestern Abend auch mit Ausbruch und Wärme und hat uns bei Weitem besser gefallen, als vorgestern Abend in den beiden ersten Akten. Besonders beim Vortrag des Quartetts im letzten Akt wußte er von seinen Stimmmittelel derartig Gebrauch zu machen, daß man seinen Gesang „hören“ zu nennen berechtigt ist. Fräulein Major, an deren Können und Kräfte, wie wir bereits früher einmal hervorhoben, sehr erhebliche Ansprüche gestellt werden, zeigte Nichts von Ermüdung und Hspannung von ihrem Benefiz her, sie sang so frisch und perlend, als habe sie sich wochenlang erholt. Die Künstlerin ließ uns nicht nur erkennen, daß sie ein erhebliches Repertoire beherrscht, sie bewies auf's Neue, daß sie in Wirklichkeit eine äußerst routinirte, begabte Sängerin ist, deren Gesang der Zuhörer gern und willig sein Ohr leiht. „Lut es zu wiederholen, mit den beiden oder drei Genannten war das Interesse, welches man der gefezten Vorstellung entgegen bringen konnte, erschöpft. Lobend zu erwähnen bleibt freilich noch Herr Mees, der den alten Grafen spielte. Sprechlich läßt derselbe sich bei etwaiger Wiederholung die Greihen-Perrücke vorstücken über den Kopf ziehen. Die Stimmmittele des Herrn Mees sind recht sympathisch und ansprechend, auch das Spiel ließ eigentlich nichts zu wünschen übrig, die Wulle selbst ist nur nicht umfangreich genug, um einem lächtigen Künstler Gelegenheit zu geben, sich voll zu bethätigen. Wir möchten aber Herrn Mees Muth ein-sprechen, er hat möglicherweise noch eine Zukunft vor sich, die ihm sehr Gutes bringt. Nun zum Träger der Titelfolle, Herrn Schreiner. So viel wir wissen, ist derselbe noch Anfänger. Der Künstler verfügt über Stimmmittele, die nicht in allen Lagen gleich sind und gleich ansprechen. Die Mittel- und tiefere Lage sind ergebnis und lassen auch ein längeres Halten des Tones zu, die höhere Lage spricht weniger an, auch gewann...

man den Eindruck, als könne der Ton dort weniger lange gehalten werden. Das Manco, welches das Organ sonst noch besitzt und das schon herortrat, als der Genannte in „Figaros Hochzeit“ hier eifrig auftrat, wollen wir nur andeuten. Es ist ganz unbestreitbar, daß Herr Schreiner sich gestern Abend viel Mühe gab, und es wäre ungerecht, wollte man nicht zugeben, daß er die Timbre nicht nur ein kräftiger, sondern auch ein wohl-lautender war, besonders im Duett und im Quartett. So ohne Weiteres hinweggehen kann man also über die gesangliche Leistung des Herrn Schreiner nicht; auch ihm ist zu wünschen, daß er sich noch weiter ausbilde, um in höhere Sphären zu gelangen. Dazu bedarf es freilich vor Allen einer Vervollkommnung im Spiel. Dies läßt noch sehr zu wünschen übrig. Wir wünschen dem jungen Künstler, daß er in die rechten Hände kommt, Material ist bei ihm da, es braucht nur geformt zu werden! — Heber alle andern Mitwirkenden schweigt des Zeitungsmanne's Höflichkeit.

\* Zivolis-Theater. Morgen, Freitag, kommt Leoncavallo's „Bajazzo“ und Vorigens „Waldschütz“ zur Aufführung. Es treten an diesem Abend der Tenorist Peretti (Herr Kupfer), der hier als „Faußt“ außerordentlich gefallen hat, sowie Herr Direktor Doerner als „Baculus“ auf. Aller Voraussicht nach giebt es einen „großen“ Theater-Abend, und dürfte es sich empfehlen, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen.

Nachmals die Merseburger Handwerker-Versammlung.

Ueber die am vorigen Montag Abend stattgehabte Versammlung finden wir einen Original-Bericht im „Schöneburger Wochenblatt“, der zwar in einigen Punkten nicht ganz klar ist und nicht deutlich erkennen läßt, was der Verfasser eigentlich sagen will, aber doch vollständig in Handwerkerkreisen interessirt. Bedingtlich aus diesem Grunde geben wir den Artikel wieder ohne sonst auf den Inhalt näher einzugehen. Der Artikel lautet:

„Dienstag in Merseburg am 25. August 1902. Es war das ein Leben im „Herzog Christian“ in Merseburg am vergangenen Montag Abend. Der Vorstand der Handwerkerkammer in Halle a. S. hatte die Vorstände der Zünfte und die Mitglieder der Meisterprüfungscommission im Preise der Merseburg zu einer gemeinschaftlichen Sitzung, einem sogenannten Demeistertag eingeladen. Die Beteiligte war, wohl wider Erwarten, eine äußerst rege, gerade die auswärtigen Meister hatten es sich, trotz der zum Theil großen Entfernung des Versammlungsortes und der eigentümlichen Zugverbindung auf Bahnhöfe Halle, nicht nehmen lassen, zahlreich zu erscheinen, galt es doch das Interesse eines jeden, galt es doch der Sache des gesamten Handwerkerstandes. Wir zählen von Schledt 32 Meister, von Lützen 21, ohne die Meister von Landshut, Schafstädt und Dürrenberg zu rechnen, wie viel von Merseburg da waren, konnten wir außer den uns dort persönlich bekannten nicht feststellen. Die Feststellung einer Präsenzliste ist wohl mit Rücksicht auf die späte Abendstunde unterlassen. — Die Versammlung konnte in dem kleinen Saale des „Herzog Christian“ insofern der großen Beteiligte...

Von Merseburg in's Engadin — zurück durch Baiern.

(Eine Reise-Erinnerung.)

II. Nun waren wir im Ober-Engadin, als dessen Hauptpläze Pontresina und St. Moritz-Bad gelten. Die Sonne stand schon am Himmel und hatte die Frühnebel durchbrochen, als wir uns gegen 9 Uhr zu einem Spaziergang nach St. Moritz-Bad anschickten. Die breite Landstraße entlang wandeln, lenken wir unsere Blicke zunächst nach den gegenüberliegenden Alpen, die hier allerdings sehr nahe heran treten. In halber oder viertel Höhe sind die Berglehnen mit Nadelwäldern bestanden. In geringer Tiefe liegt der See, höchst anmutig. Die bläulich-grüne Färbung ist ihm mit den anderen Schweizer Seen gemeinsam, und unwillkürlich zogen die Gedanken zu dem von Dampfern belebten Vierwaldstätter, Thuner und Genfer See, zu der unvergleichlich schönen Jungfrau, Eiger-Gruppe im Berner Oberland — der Vergleich lag so nahe; — hier wiederum, wie schon Tags zuvor, die nackten, kahlen Felsen. Aber die Luft, die ist in St. Moritz so herrlich, wie sie nur irgendwo in der Welt sein kann. Die Sonne stieg höher, die Temperatur stieg auch, der ganze Charakter der Landschaft sagte...

uns wenig zu, wir sahen uns das Leben und Treiben, sowie die Umgebung an, alsdann wurde die Parole ausgegeben: Nach Pontresina!

Es führt ein Fußweg dahin über mit Nadelholz bestandene Berge, etwa 1 1/2 Stunden weit, oder man fährt mit dem Omnibus. Gegen Mittag langten wir an in Pontresina, dem so heiß ersehnten Ziel!

Pontresina macht den Eindruck, als sei es jetzt „in Wode“. Hier können die Verküher Millionäre, wenn auch nicht ganz unter sich, so doch einigermaßen abgeschlossen sein von dem breiten Touristen-Strom, der sich alljährlich über die Schweiz ergießt. Ich war hauptsächlich überrascht, wie viele Berliner hier anzutreffen waren. Pontresina besteht vorwiegend aus Hotels, großen, luxuriösen Bauten, ferner aus Privatwärdern, deren Besitzer fast alle an Fremde vermieten. Auch hier, wie in St. Moritz, starker Fremdenverkehr. Nach längerem Suchen fanden wir noch Unterkunft in einem Privathause, in dem, wie uns die Hausfrau erzählte, kürzlich ein Hosprediger aus Potsdam gewohnt hatte. Die Sonne brannte allüberall — wie mir später auf der Rückreise gesagt wurde, eine Seltenheit im Engadin — und so war der Aufenthalt keineswegs behaglich. Restauration mit Wärdern habe ich nicht gefezt, der ganze Ort liegt in der Ballstome, man kann nur in die nahen Wälder flüchten, die aber...

auch nur einen unzureichenden Schutz gewähren, weil sie aus Nadelholz — Lärchen und Arven — bestehen. Es sind mir auf der Fußwanderung St. Moritz-Pontresina in den Waldungen mehr als hundert „Sommerfrischer“ begegnet, die mir den Eindruck von Opperklämmern machten, sie wußten nicht, wo hin sie sich vor Hitze retten sollten. Morgens bis 9 Uhr und Abends nach 6 Uhr war die Temperatur erträglich, Abends sogar sehr kühl, Tags über aber ein Schmorlaffen, wie nur in Wärdern am Genfer See oder in Como. Abends gegen 8 Uhr wird es auf der großen Straße innerhalb des Ortes lebendig, Alt und Jung flüchtet umher, man glaubt, sich „Unter den Linden“ in Berlin zu befinden. Wer diesen „Bummel“ nicht mitmachen will, begiebt sich in's „Hotel Pontresina“, über das Meyer's Führer sagt: „Abends Zusammenkunft der bier-trinkenden Deutschen“. In den sehr geräumigen Lokalkitäten war es gesteckt voll. Der Wärdner Stoff ist ausgezeichnet, allerdings nicht billig, ein gewöhnliches Glas nach unferen Begriffen kostet 60 Centimes. Pontresina ist überhaupt theuer, das beruht aber nicht etwa auf „Schneberei“, sondern die Lebensmittele müssen unter großen Schwierigkeiten herbeigeführt werden, und das sehr zehrende Kellner-u. f. w. Personal geht ein Engagement nur für eine volle Saison ein, während die wirtliche Saison im Engadin sich auf nur 2 1/2, höchstens 3 Monate beläuft. Wer also in's Engadin will, beherzige Jago's Worte: „Thu' Geld in Deinenbeutel.“ Wenn es richtig ist, was mir erzählt wurde (ich mag's nicht verbürgen), so kostet beispielsweise im „Hotel Pontresina“ — und das soll nicht das theuerste sein — das trockene Couvert an der table d'hote 6 1/2 Francs. Ich will es glauben. Uns wurde das Restaurant „Kafino“ empfohlen, wo man in der That recht gut und preiswerth speist; ich möchte es etwa mit der „Zulpe“ in Halle vergleichen. In den beiden folgenden Tagen unternahmen wir die bekanntesten Touren nach dem Morteratsch- und dem Rosegg-Gletscher. Die letztere Tour bietet allerdings sehr viel lohnende Momente, und dieser kleine Ausflug ist mir die schönste Erinnerung an den Aufenthalt im Engadin. Es führt ein etwa 2 1/2 stündiger Waldweg von Pontresina zum Rosegg, und der Blick auf diese herrliche Alpengruppe aus der Nähe ist allerdings einer der schönsten, die ich je in der Schweiz genossen.

„Auf die Doughtonstr. bin ich nicht geeidit, konnte also die schönen Partien, die in dieser Beziehung das Engadin bieten, soll, nicht mitmachen, und so entschlossen wir uns nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen zur Umkehr.“ (Schluß folgt.)

nicht abgehalten werden, viele müßten auf der feuergefährlichen Treppe, mit dem Stühle in der Hand, stehen bleiben, und auch die Einberufer, welche die Versammlung auf 8 Uhr Nachmittags festgesetzt hatten, liegen die erwartungsvollen Harrenden bis 1/2 9 Uhr unbegreiflicher Weise mit ihrem Erscheinen auf sich warten. Der Unwille darüber äußerte sich in dem allgemeinen Wunsch, das Lokal zu verlassen und einen geeigneteren Saal aufzusuchen. (Die Merseburger, für die es groß genug war, blieben sitzen). Die Einberufer müßten nachgeben und alle Mann begaben sich nach dem Saale der Kaiser Wilhelmshalle, nahe am Bahnhof gelegen, wo dann der Herr Vorsitzende kurz nach 9 Uhr die Versammelten begrüßte konnte und dem Sekretär der Handelskammer zu Halle a. S., Herrn Dr. Mühlhölzer, das Wort erteilte, um einen Vortrag über die Bedeutung der Dreizehntel im sogenannten neuen Handwerkergesetz von 1897 (Lehrling, Gehülfe und Meister) für den Handwerkerstand zu halten. Der fast einstündige Vortrag, der im Wesentlichen nichts Neues, wohl aber den Meistern durch die Mittelstufe Handwerkerzeitung schon Bekanntes brachte, wurde trotzdem mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Bestimmungen über Lehrvertrag, Gehältern- und Meisterprüfung und die dazu gehörigen Strafvorschriften und Gebührengestaltung gaben in der sich dem Vortrag anschließenden Besprechung Anlaß zu lebhaften Aussprachen. — Was hilft den Meistern aber der Titel, wenn der Gesetzgeber nicht vor den Prüfungen schilt, den Prüfenden die einzelne Gewerbe bis aufs tiefste schädigen. Die Anwesenheit mehrerer Verwaltungsbediensteten an die ihnen unterstellten Organe, handwerkliche Arbeiten nur an solche Handwerker, soweit sie vorhanden, zu vergeben, welche das Recht zur Führung des Meistertitels besitzen, ist höchst anerkennenswerth, kann aber den berechtigten Wünschen des Handwerkerstandes noch lange nicht genügen, so lange nicht, als bis alle Behörden sich diese Anweisung zum Gesetze gemacht haben. Und gerade das Verschaffen staatlicher Behörden, viele handwerkliche Arbeiten in eigener Hand herzustellen zu lassen, während die steuerzahlenden Meister das Hinterhersehen und große Schädigung haben, fand die Mißbilligung der Anwesenden. Der Meinung, der Handwerkerstand müßte derartige Wünsche schriftlich zugehen und sie selbst kenne diese Wünsche nur, wenn auch öfters, an höherer Stelle wiederholen, ferner müsse man derartige Angelegenheiten dem betr. Kammerratsgeordneten vortragen — dieser Meinung müssen wir sehr entgegenkommen. Zu welchem Zwecke hatte man die Handwerkermeister nach Merseburg eingeladen, bloße Jäger sind sie nicht! Die Handwerkermeister müßte doppelt erfreut sein, auch die Meinung derer zu hören, denen sonst die Gelegenheit dazu genommen ist, und der antwortliche Ton auf die letzten Fragen aus der Versammlung war nicht ganz angethan, das zu erreichen, was wohl bezweckt war: nämlich neue Freunde für das Gesetz zu erwerben, welches bis jetzt dem Handwerkerstand neue Pflichten, aber keinen Nutzen gebracht hat. Und dann den Herrn Abgeordneten, den kennen wir auch nicht. Ob er in der Versammlung anwesend war? Gewiß nicht. Sonst hätte er es gewiß der Mühe für werth gefunden sich seinen Wählern vorzustellen. Leider konnte einer der Meister, der dem Vortragenden besonders tiefgehende Fragen und Erwiderungen in Bezug auf die Bestimmungen der einzelnen Bestimmungen von Lehrvertrag und Meisterprüfung, wie auch auf den bisherigen Erfolg des neuen Gesetzes und unserer Kammer vorlegte, nicht den Schluß der Versammlung abwarten, sonst hätte er gewiß für die Erwiderung des Vortragenden eine Antwort gehabt, die noch deutlicher als die erste gewesen wäre. — Wie gesagt, ein großer Theil der Meister mußte, um den Anschlußzug zu erreichen, sich entfernen und die mit Gehirne und Rad nun den Heimweg um Mitternacht antreten, hatten, trotzdem es der Himmel sehr gut mit seinem, durchdringenden Regen meinte, das Gesschil, Erfolge erzielt zu haben. — Die Schweidiger Handwerkermeister fanden Mann für Mann. Mögen sie sich auch ferner weiter so bethätigen und bei einer demnächst geplanten Versammlung aller hiesigen, einer Innung angehörenden Handwerkermeister über die in Merseburg gemachten Erfahrungen eine gründliche Aussprache herbeiführen, damit etwaige Maßnahmen getroffen werden können.“

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 29. August. Vermittelt wird seit vorgestern das Dienstmädchen Marie Sch G a,

Deltzgerstraße Nr. 14 wohnhaft; es wird vermuthet, daß sich das Mädchen ein Leid zugezogen hat. Die Vermittelt ist 15 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und ist von schlanker Gestalt. Sie ist fleckel mit blauen, wellgepunkteten Wachsleib, Halsbündeln, schwarzen Strümpfen und schwarzem Strohhut.

\* Annendorf-Adewell, 26. August. In den Wirtschaftsgewerben des Herrn Mühlhölzer in R i c h t e r b r a d e n der Nacht zum Montag zwischen 10 und 11 Uhr Feuer aus. Es griff rasch um sich, sodas bis auf das Wohnhaus und die entfernt stehende Mühle die Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

\* Schleuditz, 26. August. Ein jugendlicher Anstreicher wurde dieser Tage hier aufgegriffen und vorläufig in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Wie sich herausstellte, war es ein 12 jähriger Knabe des Rettungshauses in Hohenleuben bei Sera, der mit mehreren Altersgenossen einen Fluchtversuch unternommen hatte. Der Durchbrenner wurde der Anstalt wieder zugeführt.

\* Schleuditz, 26. August. Das Gebäude der hiesigen katholischen Gemeinde, Weststraße 5, welches schulischen und kirchlichen Zwecken dient, ist durch Kauf an Herrn Kupferschmiedemeister Westermann übergegangen. Die katholische Gemeinde beabsichtigt im nächsten Frühjahr eine Kirche nebst Schulgebäude an der neuaufgeschlossenen Straße F des städtischen Bauungsplanes (an der Deltzger Straße) zu errichten.

\* Rahnsitz, 26. August. Die Hamster treten neuer in hiesigen, wie auch in angrenzenden Feldmarken in geradezu bedenklicher Weise auf; ihr Vorkommen ist auf den Erbsen-, Weizen- und Gerstefeldern besonders vorkommend. Um einem Ueberhandnehmen der Rager zu steuern, ist eifrige Nachforschung rathsam, da das Hamstergruben nicht nicht den gewünschten Erfolg hat, indem es hierbei meist auf das eingetragene Getreide abgesehen ist und oft weniger auf die Bemoderung des Baues, die man vielfach laufen läßt.

\* Mühlhölzer, 26. August. Heute brach kurz nach 1 Uhr Nachmittags in dem hinter dem Hofe befindlichen Stalle des Rothschieschen Gehöftes in Söhlesten Feuer aus. Da Hilfe schnell zur Hand war, brannte nur der Dachstuhl nieder und die neubestehenden Gebäude blieben verschont. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

\* Weichenitz, 27. Aug. Verhaftet wurde gestern der Handlungslehrling Otto Dose. Der leichtfertige Bursche hatte eine Postanweisung über 200 M. unterschlagen, den Namen seines Lehrers gefälscht, das Geld erhoben und für sich verbraucht.

\* Raumburg, 26. August. Der wegen Untergeländigkeiten seines Amtes entlassene Sparassensassistent St. in Buttstädt wurde im Walde bei Pfeffelbach erhängt aufgefunden. Er war ehemals Lehrer und später Direktor des Vorfuhrvereins in Schloßvippach.

\* Zeitz, 26. August. Seit dem 11. d. M. wird der im nahen Zipfen dorf wohnhaft gewesene 45 jährige Kaufmann Seymer vermählt. Da der Mann in geordneten Verhältnissen lebte und eine größere Summe bei sich führte, kann nur angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugefallen oder er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Verwundene hatte die Absicht, nach Goerlitz und Leipzig zu fahren, ist aber dort nicht eingetroffen.

\* Zeuchern, 26. August. Auf der Grube „Raumburg“ bei Zeuchern verunglückte heute der Steiger Sch e u d e r. Er wollte am Morgen auf dem Förderkorbe zur Grube fahren, da sprang, als der Korb in Bewegung gesetzt wurde, das Seil, an dem der Korb hing, und saufte in die Tiefe. Die Sicherheitsvorrichtung verlagte. Beim ersten Abschnitte ankommen, schlug der Korb um, der darauf stehende Steiger stürzte hinab und die auf dem Förderkorbe stehenden Wägen über ihn und zuletzt auch noch der Korb oben darauf. Gräßlich verflümmelt, Arme und Beine zerquetscht und die Schädeldecke zertrümmert, wurde der Unglückliche todt zutage gefördert. Ein Verunglückter scheint vollständig ausgeschlossen zu sein, da an dem Korb erst kurz zuvor eine Reparatur geschah und die Aufsichtsbearbeiter eine gründliche Prüfung vorgenommen hatten. Der Verunglückte, der erst seit etwa drei Wochen verheiratet war, hatte erst vor kurzer Zeit einen Unglücksfall erlitten, von dem er kaum wiederhergestellt war.

\* Nus Thüringen, 27. August. Der 17. Kongreß evangelischer Allianz wurde in W i a n e n b u r g am Montag eröffnet. Mehrere Hundert Theilnehmer aus dem Inn- und Ausland sind anwesend. — In Paris wurde im Schützenhause ein Thorpfeiler umgefallen, dessen Trümmer die Arbeitersehefrau

Begmann unter sich begraben und so schwer verletzten, daß die Frau, Mutter von vier Kindern, alsbald starb. — Der Kammerherr von Coart in G o t t h a kann am 1. September auf eine fünfundsanzwanzigjährige Thätigkeit am loburg-gesellschaftlichen Hofe zurückblicken. Von 1879 ab war er Privatsekretär Herzog Ernst's II. und schließlich Intendant des Hoftheaters. Zur Zeit ist v. Coart dienstthuender Kammerherr. — Ein Einwohner in K l e i n r o m e d t bei Apolda vermißt seit länger als einer Woche seine junge Frau und mit ihr 600 bis 700 Thaler Reisetgeld.

\* Bitterfeld, 27. August. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittags kurz vor 6 Uhr auf der Robertbrücke in der Halle'schen Straße hierelbst. Ein hiesiges Langholzfuhrwerk, welches durch die Stadtführer, wurde von der Ehefrau des Geschirrführers Friedrich Jago, Mühlstraße 12 hier, als Führer geleitet, und hatte dieselbe wie gewöhnlich ihren Sitz auf dem Langholz eingenommen, während der eigentlich Führer des Fuhrwerkes als Begleiter neben dem Stangholzwaagen herging. An der genannten Stelle das Handpferd durch irgend einen unglücklichen Zufall zu Falle und rief die Frau, welche die Zügel straff hielt, mit vom Sitz herunter. Dieselbe fiel quer vor das rechte Vorderrad und ehe noch die Pferde zum Stehen gebracht werden konnten, wurde sie von dem betreffenden Rad überfahren, welches ihr über den Leib ging. Die Schwerverletzte wurde mittelst des Krankenwagens nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus gebracht und trotzdem schon vorher sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist der Zustand derselben höchst bedenklich, da anscheinend das Rückgrat verletzt ist. Die Verunglückte hat sieben unerzogene Kinder, von denen das älteste noch nicht ganz 13 Jahre und das jüngste erst sieben Wochen alt ist. Ein Polizeibeamter kam zu dem Unglücksfall hinzu, doch war es zu spät, um die Frau vor dem Ueberfahren zu retten.

\* Landsberg, 24. August. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch. Der 10 jährige Sohn des Malzfabrikarbeiters Senze spielte mit einer Dynamitpatrone, dieselbe explodirte plötzlich und verletzte den Jungen schwer im Gesicht; beide Augen sollen gefährdet sein. Der unglückliche Junge wurde in die Halle'sche Klinik gebracht.

\* Heiligenstadt, 26. August. Beim Regimentsregieren stürzte gestern ein Husar der 2. Escadron des 14. Husaren-Regiments vom Pferde und starb bald darauf.

\* Rudolfsburg, 27. Aug. Die Feier der 100 jährigen Jubelgedächtnisfeier der Stadt und des Stiftes Rudolfsburg zur preussischen Monarchie ist gestern durch einen Festgottesdienst in der Benedictinerkirche, durch Schulfestern, Paradeaufführung und Glockengeläute eingeleitet worden. Um Nachmittags 5 Uhr hielten die städtischen Körperschaften im Rathhause eine Festbesprechung ab, an der der Regierungspräsident v. Arnstedt theilnahm. Der Oberbürgermeister Banfi brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Festrede hielt Oberlehrer Kleemann, nach welcher der Regierungspräsident Ordensverleihungen bekannt gab. Am Abend wurde ein allgemeiner Kommerz der Bürgergesellschaft veranstaltet.

\* Salzwedel, 25. August. Mit brennender Cigarre eingeschlafen war kürzlich Nachts im altmärkischen Dorfe K ö b b e l i c h der 26 jährige F. M a t t h i e s. Durch die Cigarre geriethen seine Kleider in Brand. Als die im Nebenzimmer schlafende Mutter durch sein Stöhnen wach geworden war und hinzutrat, brannte er bereits am ganzen Leibe. Am Tage darauf starb er.

\* Greiz, 27. August. Das Landgericht verurtheilte den Gemüthskranker S o l l m a n n wegen Sittlichkeitsvergehen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

\* Kaiser Wilhelm als Prinz in Paris. Ein Hamburger, der früher lange in Paris weilte, schreibt: „Im Herbst 1878, einige Wochen vor Schluß der Weltausstellung, wohnte Prinz Leopold, Herzog von Albany, der jüngste Sohn der Königin von England, damals schon lebend, bei uns (in einem Pariser Hotel). Eines Tages beauftragte er mich, für den Abend einige Couverts mehr zu bestellen, denn er erwartete einige Gäste. u. U. den Prinzen Wilhelm von Preußen, Derselbe erschien denn auch gegen halb 7 Uhr mit seinem Adjutanten, sowie mit seiner Schwester, der Erbprinzeßin von Meiningen, nebst ihrem Gemahl, dessen Adjutanten und der Hofdame der Erbprinzeßin. Die kleine Gesellschaft war bei Tisch tief vergnügt und Prinz

Wilhelm kam während der ganzen Zeit kaum aus dem Lachen. Der Adjutant des Prinzen hatte mir vor Anfang des Dinners ein Paquet mit einem silbernen Besteck überreicht, welches der Prinz zum Essen benutzte. Bald lernte ich den Zined kennen, denn die Forken waren an der einen Seite etwas geschärft, worin der Prinz Wilhelm die Speisen zerdrückte. Als die Gesellschaft sich nach dem Diner in den Salon nebenan begeben hatte und hier der Kaffee eingenommen wurde, entstand die Frage, wohin sie wollten, worauf Prinz Wilhelm in gemüthlichem und warmem Berliner Jargon sagte: „Wir gehen natürlich nach Mutter Zin!“ Diese Aussprache klang mir ganz eigenthümlich in den Ohren, denn ich hörte wohl täglich allerlei Sprachen in Paris, nur nicht echt Berlinerisch — und dann in solcher Gesellschaft. Bald darauf fuhren denn auch die Wagen vor und alle begaben sich nach dem Bois de Boulogne. Bei der Abfahrt des Prinzen Wilhelm machte ich noch einen Angestellten des Hotels, der während des Krieges als Gefangener in Magdeburg internirt gewesen war, auf den Prinzen aufmerksam mit den Worten: „Wollen Sie mal den zukünftigen Deutschen Kaiser sehen?“, ohne auch nur im Geringsten zu ahnen, daß sich diese Worte schon nach zehn Jahren erfüllen sollten.“

\* Zum Konkurse des Grafen Salviac. In dem Konkurse über das Vermögen des Privatiers, Rentiers und Theater-Unternehmers Georg S t e f f e n (Graf Salviac) fand beim Amtsgericht I in Berlin die erste Gläubiger-Versammlung zur Wahl des Verwalters und zur Verhandlung über die im § 132 der Konkurs-Ordnung vorgesehenen Fälle statt. Der Konkursverwalter Klein berichtete, daß das Konkursverfahren nur durch Betreiben der Frau Kanter - Steffen und Einzahlungen von 5000 Mark durch den Dr. Kanter herbeigeführt worden ist, um dem Kridar den Nießbrauch aus dem Vermögen seiner Ehefrau zu entziehen. Ein Theil der angemeldeten Forderungen wird vom Verwalter bestritten. Auch ein Status über Passiva und Dividende läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Dem Verwalter wurde ein Ausschuß zur Seite gestellt und dem Kridar eine Kompetenz von 300 Mark bewilligt.

\* Attentat auf einen Luftballon. Wie aus Jülich gemeldet wird, wurden auf einen in Bern aufgetragenen Militärballon, in dessen Gondel sich der Chef der schweizerischen Militär-Luftschifferabtheilung Oberst Schaeff befand, umweit von Freiburg (Schweiz) mehrere Schüsse abgegeben. Nur durch rapides Auswerfen von Ballast konnten sich die Luftschiffer unter der Schutzlinie retten. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

\* Eine Falschspielerbande in Ostende. So wie vor kurzer Zeit in Spa, wurde jetzt in Ostende am Spielstische des Kurales die Entdeckung gemacht, daß eine große Anzahl falscher Spielmarken zirkulirt. Auf ein Zeichen der Angestellten wurden alle Spieler, die zugegen waren, sorgsam übermattet, und die Schuldigen waren bald entbott. Sie bildeten eine ganze Gesellschaft, die aus einem Engländer, zwei Franzosen und einer eleganten Dame bestand. Die Polizei wurde verständigt, und alle Vier wurden im Saale vom Spielstisch weg verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß es den vier Personen schon gelungen war, im Laufe des Abends um 12000 Francs falsche Spielmarken gegen Geld einzutauschen. Die erwiderten Banknoten fanden sich in den Seidentrümpfen der Dame vor. Die vier Personen hatten weitere 24000 Francs Spielmarken bei sich. Ein fünfter Mitschuldiger hatte die Gefahr bemerkt und ist rechtzeitig entwischt. In der Kasse fanden sich am nächsten Abend eine Anzahl von falschen Goldstücken italienischer und französischer Prägung vor. In Spielertreffen erregt die Affaire ungeheures Aufsehen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 28. August. Der Kaiser hat dem deutschen Botschafter in Rom den Schwarzen Adlerorden verliehen.  
\* Wez, 28. August. Beim Kavallerie-erzieren auf dem Erzzerplatz bei Fresscati stürzte bei Ausführung einer Attake ein Gefreiter des 9. Dragonerregiments so unglücklich, daß ihm seine eigene Lanze in den Leib ging und er sofort starb.

Wetterbericht des Kreisblattes.

29. August: Sonnenschein, wolfig, meist trocken. Ziemlich kühl.  
30. August: Wärrer, sonnig, stichweise Regenfälle. Stark windig.

Aus dem Geschäftsverehr.  
**Leibniz Biscuits** Hannover, Lages-Tabak

Gerichtszeitung.

\* Greiz, 27. August. Das Landgericht verurtheilte den Gemüthskranker S o l l m a n n wegen Sittlichkeitsvergehen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Kleines Feuilleton.

\* Kaiser Wilhelm als Prinz in Paris. Ein Hamburger, der früher lange in Paris weilte, schreibt: „Im Herbst 1878, einige Wochen vor Schluß der Weltausstellung, wohnte Prinz Leopold, Herzog von Albany, der jüngste Sohn der Königin von England, damals schon lebend, bei uns (in einem Pariser Hotel). Eines Tages beauftragte er mich, für den Abend einige Couverts mehr zu bestellen, denn er erwartete einige Gäste. u. U. den Prinzen Wilhelm von Preußen, Derselbe erschien denn auch gegen halb 7 Uhr mit seinem Adjutanten, sowie mit seiner Schwester, der Erbprinzeßin von Meiningen, nebst ihrem Gemahl, dessen Adjutanten und der Hofdame der Erbprinzeßin. Die kleine Gesellschaft war bei Tisch tief vergnügt und Prinz



# Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

gibt einen hocheleganten und dauerhaften Fußbodenanstrich.

Alleinverkauf bei Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstr. 16.

Verkauf nur in Blechbüchsen mit blau-weißen Stiketten.

## Ritter - Passage Hochzeits - Geschenke.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

**Schwelldholz-Verkauf.**  
Die durch Abbruch eines Schneezaaues gewonnenen, auf Bahnhof Corbeia lagernden 192 Hufen alte Schwelldhölzer, sollen an Ort und Stelle (2087)  
**Dienstag, den 9. Septbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,**  
auktionsmäßig gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Halle a. Saale, den 25. August 1902.  
**Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion 1.**

**Gegenstände zur Versteigerung**  
übernimmt jederzeit u. läßt abholen  
**L. Albrecht,**  
Auktionator.

**Oberaltenburg 5,**  
hinter der Wasserfont, ist die **Parzelle-Wohnung,** bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen.

### Bettfedern und Daunen.

Neue Sendungen vorzüglich ausfallende doppelt gereinigte Waare empfehle in den Preislagen von **45 Pfg. — 6.50 Mk.** (2090)

## Otto Dobkowitz,

Gutenplan 3.

### Tivoli-Theater

**Merseburg.**  
(Dir.: **Aug. Doerner.**)  
Freitag, d. 29. August 1902:  
Lehtes Auftreten des Herrn  
Direktor Doerner.

### Der Bajazzo.

Drama in 2 Akten und 1 Prolog  
von R. Leoncavallo.

Darauf:  
**Der Wildschütz.**  
Kom. Oper in 3 Akten v. H. Vorhing.

### Familien-Nachmittag der Altenburg

**Sonntag, den 31. ds. Mts.,  
Nachm. 3 1/2 Uhr,  
im Ritter St. Georg.**  
Es wird gebeten, das Thüringer  
Liederbuch mitzubringen.  
Bei ungünstigem Wetter findet die  
Feier nicht statt. (2089)

Der Vorstand.

**In großer Auswahl  
sind wieder  
Dänische u. Holsteiner  
Pferde**  
eingetroffen. (2092)

## Gebr. Strehl.



### Piano-Magazin

**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,  
**Halle a. Saale,**  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
empfehlen ihr gut assortirtes  
Lager gediegener

### Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Theilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.  
**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.  
**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1870)

### Bekanntmachung.

Das **Schlänmen und Ausbau** des hiesigen Gemeindefisches soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Anschlag und Zeichnung liegen zur Einsicht bei mir aus. Offerten sind bis **Donnerstag den 4. Sept. d. J.** bei mir einzureichen.

Knapendorf, d. 27. Aug. 1902.  
**Der Gemeinde-Vorsteher.**  
2091) Frauendorf.

Von  
**Saatgetreide,**  
reutur und mit Kaiser's Centrifuge nach dem eigenen Gewicht sortirt, hat abzugeben:

**Strubes square head Weizen,**  
1. Nachzucht, pr. 50 kg M. 10.— Pf.,  
**Petkuser Roggen,**  
2. Nachzucht, pr. 50 kg M. 9.— Pf.,  
**Prof. Alberts Wintergerste**  
pr. 50 kg M. 9.— Pf.  
**Domaine Schladebach**  
bei Rößschau. (1994)

**Gothaer Lebensversicherungs-Bank**  
auf Gegenseitigkeit.  
Bankvertreter:  
**Paul Thiele, Merseburg.**

**C. W. Trothe**  
Optisches Institut.  
Salle a. S.,  
Ecke Leipzigerstr. u. Reichenab. d.  
Gegründet 1816.



**Brillen und Klemmer**  
mit augenärztl. empfohlenen  
Nathenower Gchkalgläsern  
1. Qualität.  
Genauo Bestimmung der er-  
forderlichen Augengläser.  
Ausführung aller augenärztl.  
Rezepte. (2086)

Vom vereidigten Chemiker untersucht.  
Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

**Wer seine Kinder lieb hat,  
gibt ihnen  
Koch's  
langjährig bewährten  
Nährzwiebad.**

Karl Koch's Nährzwiebad bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den bekanntesten, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (2040)

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten.  
Lindenstraße 3.

### Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Vorrätig in allen Apotheken und Droguerien.  
In 1/2 Eo., 1/4 Ko. u. Probepfesen  
M. 2.50, M. 1.30 50 Pfg.

### Zeitungs-Makulatur

zu haben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

### Mietths-Verträge.

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**  
**Anständiges, fleißiges Mädchen**  
gesucht. Zu erfragen in der Expedi-  
tion des Blattes.

### Trauerhüte

von 1 M. 50 an bis zu d. feinsten.

**Glacé-Handschuhe**  
feinster Marken, à 1 M. 25 u. 2 M. 25.

**Elegante Korsettes,**  
von 90 Pf. anfangend bis zu den besten.

**Regenschirme,**  
nur haltbare Qual.,  
von 2 M. 50 an.

**Obige 4 Spezialitäten**  
officire billigst.

**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 6.

### Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfisch,  
Schollen, Cabell-  
sau, Bücklinge,  
Hundsn, Aale, Lachsheringe,  
geräucherter Schellfisch, Brat-  
heringe, Sardinen, Marinaden,  
Fischkonserven, Citronen**

### W. Krämer. Ratten,

**Mäuse** und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch) (115)

### Delicia-Rattenkuchen,

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Freyberg's Delicia-Rattenkuchen.** Vorrätig in Dose zu 0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-Apotheke in Merseburg.